

GUSEN – MITTELEUROPÄISCH BEDEUTSAM!

BIS ZU 4000 JAHRE ALTE FUNDE, AUSGEGRABEN BIS 1943 IM KZ GUSEN BEIM KOGLBERG, HABEN MITTELEUROPÄISCHE BEDEUTUNG!



Am 24. Juni 2023 lud die Plattform Johann Gruber, organisiert von Dr. Christoph Freudenthaler, zur Exkursion nach Wien ein. Im Naturhistorischen Museum Wien (NHM) konnten bei einer Sonderführung Exponate der Gusener Funde besichtigt werden. Diese sind Resultat umfangreicher archäologischer Grabungen im KZ Gusen unter besonderer Beteiligung Dr. Johann Grubers („Papa Gruber“).

In Langenstein gab es ab ca. 2000 BC eine Zivilisation (mittlere bis späte Bronzezeit) mit speziellem Totenkult: Vorwiegend Urnengräber mit reichlichen Grabbeigaben („Urnzeit“ oder „Urnfelderkultur“). So wurden im Bereich nordöstlich Koglberg, vor allem östlich des Westteils der heutigen Ringstraße in Gusen (ca. 7 heutige Parzellen, u.a.m.) Hunderte Gräber mit Hunderten Ausgrabungsobjekten freigelegt – etwa vom heutigen Haus Ringstr. 7 Richtung Nordost. Beim Bau der Schleppbahn zw. KZ Gusen und Bahnhof St. Georgen sind zunächst vermutlich 60 bis 100 Gräber zerstört worden, bis die Nazis den Wert erkannten („Deutsches Ahnenerbe“) und ein Team von Archäologen (Denkmalamt Wien) zu fast 3 Jahre dauernden Grabungen, herangezogen. Auch beim Kesselbach (südlich Mayrwöger), in der heutigen Blumenstr./Lerchenstr., nordwestlich vom heutigen Im Unterfeld, an der Gusen und bei Spilberg gab es Funde.

Die Exponate wurden in der Museumsbaracke im KZ Gusen ausgestellt und vor Kriegsende zur Sicherung

nahe Nürnberg gebracht. Heute sind 500 bis 600 Objekte (Messer, Dolche, Tongefäße, Schalen, Schüsseln, Tassen, Doppelhenkelgefäße, Bronzetassen, Nadeln, Ringe, Armreifen, Ringe) im Tiefkellerarchiv des NHM verwahrt. Wegen des allgemeinen Todscheidens des KZ-Geschehens in der Nachkriegszeit, aber auch durch erschwertes wissenschaftliches Arbeiten in der NS-Zeit, v.a. aber wegen der Komplexität, die Beschriftungen „KL Gusen“ auf den Objekten unbedarften Besuchern im NHM zu erklären, wurde bis heute nicht daran gedacht, die Funde im Museum öffentlich auszustellen. Dies obwohl die Funde für die Archäologie mitteleuropäisch bedeutsam sind! Fundobjekte sind teils der Hallstattkultur zuzuordnen oder zeigen teilweise auch Verbindungen zur Mykenischen Kultur (Kreta!). Bei gewissen Bronzegefäßformen sprechen die Archäolog:innen Mitteleuropas sogar von „Variante Gusen“!

Einzelne Fundobjekte (v.a. Gefäße) sind heute in der Kunstinstallation zur Erinnerung an Dr. Johann Gruber (Künstler: Christian Kosmas Mayer) vorm Haupteingang zur Pädagogischen Hochschule (ehemalige der Diözese) in Linz-Freinberg als 3D-Druck-Nachahmung sichtbar.

Dr. J. Gruber wurde als sogenannter Funktionshäftling zum Kapo des archäologischen Museums im KZ Gusen ernannt und war für den Transport der Ausgrabungsobjekte zum Denkmalamt nach Wien und den Rücktransport nach Gusen nach der Präparation verantwortlich. In den Gefäßen konnte er Zigaretten - aus Häftlingsrationen zusammengespart und in Wien Mangelware - nach Wien bringen, dort am Schwarzmarkt verkaufen und Geld ins KZ Gusen retour schmuggeln. Die Bestechung von SS, Kapos u. Küchenpersonal mit diesem Schwarzgeld machte Grubers Hilfswerk (v.a. die „Gruber-Suppe“) überhaupt erst möglich!

Bemerkenswert ist, dass die Gusener Urnenzeitkultur mit ihrem speziellen Totenkult in der Zeit des KZ Gusen unter Arbeitseinsatz von Häftlingen (sogenanntes „Archäologie-Kommando“) gefunden wurde – in einer Zeit, in der die Nazis quasi den verabscheuungswürdigen „Totenkult `Tod im KZ´“, praktizierten! Es ist zu hoffen, dass dieser Konnex in einem Ausstellungsbereich des neuzugestaltenden Besucherbereichs in Gusen (in Zusammenhang mit den erfolgten Ankäufen von Grundstücken und Relikten durch die Republik) eine würdige Beachtung findet – auch unter Dokumentation des todesmutigen Wirkens Dr. Johann Grubers als Vorbild der Menschlichkeit, inmitten einer im Vergleich zum Fundalter quasi erst kürzlich (!) passierten Epoche der Unmenschlichkeit!

PAUL HAUNSCHMIED
Mitglied im Kulturausschuss

KONTAKT

DIE GRÜNEN LANGENSTEIN
c/o Franz Schiller

MAIL langenstein@gruene.at

FB [/gruenelangenstein](https://www.facebook.com/gruenelangenstein)

INSTA [/gruenelangenstein](https://www.instagram.com/gruenelangenstein)

WEB <http://langenstein.gruene.at>

IMPRESSUM

Grundlegende Richtung:

Information der Grünen über das Gemeindegesehen in Langenstein
M., H., V.: Die Grünen Langenstein,
c/o Franz Schiller, Fallstr. 15, 4222 Langenstein

Redaktion:

Maria Mühlberger,
Stefan Lengauer und
Paul Haunschmied

Auflage: 1200 Stück,

Layout: Martina Eigner,

Druck: Graphik-Druck Neudorfer GmbH,
Grein